



Newsletter

Ausgabe Nr. **47**/2020 vom 20. November 2020

Die Internationale Bodenseeregion ist ein zentraler Lebens- und Wirtschaftsraum im Bodensee- Dreiländereck. Viele gleichartige Interessen von Kommunen werden häufig durch die Ländergrenzen nicht abgestimmt und nicht gemeinsam vertreten. Der Städtebund Bodensee versteht sich als die gemeinsame ideelle Interessenvertretung der Kommunen in der Internationalen Bodenseeregion. Die wichtigste Aufgabe des Städtebundes Bodensee ist deswegen auch die Feststellung dieser gemeinsamen Interessen, deren Aufarbeitung und deren grenzübergreifende Vertretung gegenüber den politischen Entscheidungsträgern in den drei Ländern. Durch eine größere Mobilität und die grenzüberschreitenden wirtschaftlichen Tätigkeiten ihrer Bewohner wächst auch die Internationale Bodenseeregion stärker zusammen. Der Städtebund Bodensee will dazu beitragen, ein regionales Bewusstsein über Ländergrenzen hinweg zu wecken. Eine enge Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft, Ökologie, Tourismus, Verkehr, Bildung und Kultur soll dies ermöglichen.

Weitere Informationen: www.staedtebund-bodensee.org



BREGENZ

Mehr als 11.700 Gäste stellten Besucherrekord auf

Auf eine überaus positive Bilanz kann die Landeshauptstadt Bregenz hinsichtlich ihrer kürzlich zu Ende gegangenen Ausstellung im Martinsturm zurückblicken. Allen Covid-19-Maßnahmen zum Trotz und obwohl es verkürzte Öffnungszeiten gab, wurde im Bregenzer Wahrzeichen ein neuer Besucherrekord verzeichnet. Zwischen Juni und Oktober 2020 kamen mehr als 11.700 Gäste in den Turm in der Oberstadt.

Neben der Dauerausstellung über die Stadtgeschichte präsentierte das Stadtarchiv in der ehemaligen Türmerwohnung die Sonderausstellung „Kann denn Baden Sünde sein?“, in der es um die Entwicklung der Bregenzer Badekultur ging. Dieses regionale Thema motivierte nicht nur Touristinnen und Touristen zu einem Besuch, sondern auch zahlreiche Bregenzerinnen und Bregenzer. Wer dieses Jahr keine Zeit fand, die Sonderausstellung zu sehen, hat dazu ab Mai des kommenden Jahres erneut die Gelegenheit.



© Udo Mittelberger

Die diesjährige Sonderausstellung im Bregenzer Martinsturm führte trotz aller Einschränkungen durch Covid-19 zu einem Besucherrekord. Über 11.700 Gäste kamen u. a. deswegen ins Wahrzeichen der Stadt.

Eine bewegte Geschichte hat übrigens auch der Martinsturm selbst. Er ist das älteste Barockbauwerk im Bodenseeraum und verdankt seine kolossale Wirkung der prachtvollen Zwiebelkuppel. Zur Zeit der Stadtgründung um 1250 stand an derselben Stelle der Stadtmauer ein Speicher. Dieser wurde von 1599 bis 1601 zur „Hochwacht“ von Bregenz, also zu einem Turm ausgebaut. Jahrhundertlang wohnte dort ein Turmwächter, dessen Hauptaufgabe es war, alle Bürgerinnen und Bürger zu alarmieren, falls irgendwo in der Stadt ein Brand ausbrach.



Dornbirn kauft App für Kindergärten und Schulen

In allen Dornbirner Kindergärten und Schulen gibt es seit Kurzem das Angebot einer eigenen Applikation für das Smartphone, um auch bei möglichen Schließungen oder Fernunterricht die Kommunikation zwischen Kindern, Eltern und Leitung der Bildungseinrichtung ohne große Hürden aufrecht zu erhalten, berichtet Bürgermeisterin Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann: *„Als Vorreiter in Sachen Digitalisierung war uns wichtig, ein unkompliziertes und praxisorientiertes Werkzeug für die schnelle und klare Kommunikation anzuschaffen und so auch für neue Gegebenheiten im Schul- und Kindergartenbetrieb gerüstet zu sein. Das ist uns mit den neuen Apps innerhalb kürzester Zeit gelungen.“*



Mit der App „SchoolFox“ für Schulen und „KidsFox“ für Kindergärten können untereinander Texte, Bilder und Dateien geteilt und Aufgaben und Projekte sehr einfach koordiniert werden. *„Die App ist in mehreren Sprachen erhältlich und bietet auch eine Übersetzungsfunktion. Das erleichtert die Kommunikation deutlich“*, zeigt sich Schulstadtrat DI Martin Hämmerle erfreut. Die App wurde von der Stadt Dornbirn angekauft, ist werbefrei und entspricht den geltenden Datenschutzbestimmungen.

Ob Distance-Learning, Hausaufgaben-Management, Projektarbeit in Gruppe oder die Koordination eines Elterngesprächs,

gerade in Zeiten einer Pandemie geht vieles auf digitalem Wege einfacher. *„Gerade jetzt sind Verbindung und Zusammenhalt zwischen allen an der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft Beteiligten gefragt, damit unsere Kinder auch in schwierigen Zeiten auf ein tragfähiges Netz für ihre Entwicklung zählen können“*, erläutert Familienstadträtin Marie-Louise Hinterauer. Die sichere und einfache App ist dafür eine ideale Ergänzung im Kommunikationsmix. Informationen können so rasch und zielgerichtet ausgetauscht werden. In Zeiten von Corona und täglich neuen Herausforderungen im Bildungsalltag ist das ein wesentlicher Vorteil.

„Als smart city hat sich Dornbirn nach dem ersten Lockdown im Frühjahr zum Ziel gesetzt, eine digitale Lösung für die Kommunikation zu finden und rechtzeitig im Herbst die App für alle Kindergärten und Schulen angekauft“, berichtet Digitalisierungsstadträtin Mag. (FH) Karin Feurstein-Pichler. Ein Rahmenvertrag wurde dafür über den Vorarlberger Gemeindeverband ausgehandelt, weitere Gemeinden können sich jederzeit an dem Angebot beteiligen. Die Anbieter der App haben Sitz und Server in der EU und garantieren die DSGVO konforme Verarbeitung der Daten.

Bildnachweis: Patricia Prudent

Stadtradeln: Friedrichshafen ist 4,66 Mal um den Äquator geradelt

988 Radlerinnen und Radler saßen fest im Sattel und strampelten insgesamt 186.922 Kilometer. Gemeinsam haben die 39 Teams 27 Tonnen CO2 eingespart. Friedrichshafen belegt in der Rangliste der Städte und Gemeinden im Bodenseekreis Platz eins. Dafür gab es vom Landratsamt Bodenseekreis eine Urkunde für die Stadt.

Für Friedrichshafen sind beim Stadtradeln 988 Menschen in die Pedale getreten und haben die Wegstrecke, die sie in diesem Zeitraum mit Rad zurücklegten, erfassen lassen. Das Ergebnis: Insgesamt wurden 186.922 Kilometer mit dem Rad zurückgelegt. Dies entspricht knapp fünf Mal dem Umfang des Äquators. Im Vergleich zu Autofahrten wurden dabei 27.478 Kilogramm CO2 vermieden.



Mit viel Freude und Motivation waren die Radlerinnen und Radler beim Stadtradeln mit dabei. „Es ist klasse, wie viele Menschen mitgemacht haben. Jeder Kilometer zählt. Die Kampagne sensibilisiert für das Radfahren im Alltag“, freut sich Erster Bürgermeister Dr. Stefan Köhler.

Die meisten Kilometer zurückgelegt hat das Team des Graf-Zeppelin-Gymnasiums mit 44.879 Kilometer (566 Radelnde) vor dem Team RSV Sommerroller mit 32.415 Kilometern (38 Radelnde) und dem Volksbank Radteam mit 15.452 Kilometern (46 Radelnde). Auf den weiteren Plätzen lagen die Teams „Stadtverwaltung Friedrichshafen“ (14.886 Kilometer), „Offenes Team –Friedrichshafen“ (7.930 Kilometer), „ZF Ziemlich Flott“ (6.668 Kilometer), „TSLE“ (6.146 Kilometer), „Grüne Stadtradler FN“ (5.541 Kilometer), „BKK ZF & Partner“ (5.072 Kilometer), „TC Kluftern“ (4338 Kilometer), „MCP UP“ (3.596 Kilometer), „Ailinger und Freunde“ (3.101 Kilometer), „Kluftis“ (3.064 Kilometer), „GGG Ganztagesteam“ (2.963 Kilometer) und „NoEbike“ (2.927 Kilometer).

Weitere Teams waren Soleil, SPD Ortsverein Friedrichshafen, the 266er, Schule am See, Kluftern rollt, Einer geht noch, vhs Radler, SDK & Friends, Ehemaliger Montag- jetzt Donnerstagstammtisch, Home-CareManagement, SeeRadler, Der Clan, Team 23, Stadtblitz, Radelnder Bürgersevice, E's on tour, Pedalo Forza, doubleSlash, Fit for the Planet, Lahme Teetanten, Be-Fn Verwaltung, Volt Vierländerregion, Radl-Ecke und Beste Freunde.

Weitere Teams waren Soleil, SPD Ortsverein Friedrichshafen, the 266er, Schule am See, Kluftern rollt, Einer geht noch, vhs Radler, SDK & Friends, Ehemaliger Montag- jetzt Donnerstagstammtisch, Home-CareManagement, SeeRadler, Der Clan, Team 23, Stadtblitz, Radelnder Bürgersevice, E's on tour, Pedalo Forza, doubleSlash, Fit for the Planet, Lahme Teetanten, Be-Fn Verwaltung, Volt Vierländerregion, Radl-Ecke und Beste Freunde.

Erster Bürgermeister Dr. Stefan Köhler bedankt sich bei allen teilnehmenden Teams für ihr Engagement und hofft darauf, dass sie 2021 wieder mit dabei sind. Dann heißt es wieder gemeinsam radeln für eine sauberere Umwelt. Für das Engagement beim Stadtradeln hat die Initiative RadKULTUR eine Animation der Ergebnisse Friedrichshafens zusammengestellt.

Sie kann unter <https://stadtradeln2020.radkultur-bw.de/friedrichshafen> abgerufen werden.



Digitale Heimplatzanmeldung gestartet - Neue Anmeldeplattform ist online



Siegfried Ehrlinspiel, Leiter der städtischen IT, Alfred Kaufmann, Leiter des Sozial- und Jugendamtes, Marianne Stumpf von der städtischen Altenhilfe und Projektverantwortliche, sowie Herbert Schlecht, Stiftsdirektor der KWA Parkstift Rosenau, freuen sich, dass die Plattform nun online ist.

Seit Montag, 16. November können sich Konstanzner Bürgerinnen und Bürger über eine Internetplattform für einen Platz in einem Konstanzer Pflegeheim anmelden. Die „Zentrale Heimplatzanmeldung“ macht Konstanz bundesweit zum Vorreiter.

Die BürgerInnen können verschiedene Heime auswählen und müssen nicht mehr jede Einrichtung einzeln aufsuchen oder kontaktieren. Auch Unterlagen brauchen nur einmal beigelegt werden und es wird somit Papier gespart. Die Heime wiederum können über die Webplattform Anmeldungen annehmen und bearbeiten. Personen ohne Internetzugang können sich weiterhin an die Pflegeheime, die Altenhilfe-Beratung oder den Pflegestützpunkt wenden, die bei der Anmeldung unterstützen.

Siegfried Ehrlinspiel, Leiter der städtischen IT, Alfred Kaufmann, Leiter des Sozial- und Jugendamtes, Marianne Stumpf von der städtischen Altenhilfe und Projektverantwortliche sowie Herbert Schlecht, Stiftsdirektor der KWA Parkstift Rosenau, freuen sich, dass die Plattform nun online ist. Sie sind sich einig, dass die Zentrale Heimplatzanmeldung ein wichtiges und zeitgemäßes Angebot einer innovativen und digitalen Stadtverwaltung. Vor dem Hintergrund der aktuellen Situation bedeutet die Plattform auch einen zusätzlichen Schutz für ältere Mitmenschen, da für eine Anmeldung kein persönlicher Kontakt mehr erforderlich ist und diese von Zuhause aus getätigt werden kann. Aber auch für die Heime selbst ist die digitale Anmeldung eine immense Arbeitserleichterung, da sie nun konkret und immer aktuell nachvollziehen können, wer noch einen Heimplatz braucht und wer schon einen bekommen hat.

Tourist Information Ravensburg meistert Qualitätscheck

Ravensburg – Die Tourist Information Ravensburg im Lederhaus hat den Qualitäts-Check für die Zertifizierung mit der i-Marke mit Bravour bestanden. Mit 109 von 120 möglichen Punkten liegt das Prüfergebnis sowohl über dem Landesdurchschnitt von Baden-Württemberg als auch über dem Bundesdurchschnitt. Sie konnte vor allem mit einer sehr guten und freundlichen Beratung überzeugen, die im Rahmen eines Mystery Checks im September geprüft wurde.

Die i-Marke ist ein Qualitätssiegel, das jeweils für 3 Jahre verliehen wird. Ein unabhängiger Prüfer hat anhand eines bundesweit einheitlichen Kriterienkatalogs betrachtet, ob Service, Infrastruktur, Ausstattung und Angebot stimmen und den Gästewerwartungen entsprechen. Mit 100% Erscheinungsbild Innen, 93% Beratung und Service am Counter und 90% Leistungsangebot und Informationsbereitstellung erhielt die Tourist Information wieder Bestnoten, wie bereits bei ihrer ersten Zertifizierung im Jahr 2017. (Anna-Maria Barrelmann)



Die Leiterin der Tourist Information Katja Böhmer freut sich über die Auszeichnung (Bild: Marco Mehl)

Die zweite „Turm-Plastik“ am Bahnhofsvorplatz wurde aufgestellt

Am Montag, dem 2. November, wurde die zweite Plastik „Turm“ des Bildhauers Werner Pokorny auf dem zweiten Kreisel des Bahnhofsvorplatzes aufgestellt. Ein weiterer Meilenstein in der Neugestaltung dieses wichtigen Innenstadtplatzes wird damit Realität. Mit dem Cano-Neubau und der Errichtung des neuen Busbahnhofs profiliert sich die Stadt Singen als zentrale Handels- und Einkaufsstadt. Mit der Aufstellung der beiden aufeinander bezogenen Turm-Plastiken tritt Singen als eine moderne, weit in die Region ausstrahlende Kunst- und Kulturstadt hervor.

Im Juli 2018 stimmte der Singener Gemeinderat für die Anschaffung der beiden, je sechs Meter hohen Plastiken aus Cortenstahl von der Hand des international renommierten Bildhauers Werner Pokorny. Im November 2019 wurde die erste Plastik gesetzt. Nun wurde die zweite Plastik an Stelle der ersten neu platziert. Die bis dato aus Platzgründen auf dem ersten Kreisel „geparkte“ Arbeit wird auf den fertig gestalteten Kreisel beim Cano aufgebaut.

Das zentrale, unverkennbare Motiv in Werner Pokornys Werk ist die zeitlose Form des Hauses. Für die beiden Singener Plastiken hat der Bildhauer mehrere stilisierte Hausformen spielerisch und abwechslungsreich zu aufragenden Türmen übereinander gestapelt. Sowohl die Gesamt- als auch die zeichenhaften Einzelformen beziehen sich auf den urbanen Standort. Wie auf einer Bühne treten beide Türme in den Kreisverkehren auf.



Werner Pokorny (*1949) aus Karlsruhe-Ettlingen zählt zu den bedeutendsten Bildhauern aus dem deutschen Südwesten. Sowohl seine Holzskulpturen als auch seine Stahlplastiken sind wesentliche Beiträge zur Weiterentwicklung und Neudefinition der dreidimensionalen Kunst in unserer Zeit. Als langjährig an den Kunstakademien in Karlsruhe und Stuttgart lehrender Professor hat er einer ganzen Generation junger Bildhauer ein neues Selbstwertgefühl für die Möglichkeiten autonomer Plastik vermittelt. Pokorny ist Fach-

mann für Kunst im öffentlichen Raum. Seine markanten Großplastiken finden sich zahlreich auf Straßen und Plätzen in- und ausländischer Städte.

Die beiden „Türme“ wurden von einem Spezialtransporter nach Singen gebracht. Im Kreisel an der Erzbergerstraße steht einer der beiden Türme. Der Künstler war vor Ort und überwachte den Aufbau (Foto: Stadt Singen)